

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christoph Silchmüller.

Silchmüller, Johann Christoph

Bayreuth, 30.10.1727-30.12.1727

November 1727

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185017](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185017)

über welches ich mich und alle andere, unter
 icher präjudiz in sich verachtete, von H. Papt.
 Georg Ludwig, und H. Prof. Gerhardt vordem
 Richter verachtet, mich und alle andere aber
 vor sie privatim dem Hn. Grafen in der
 Zimmer verachtet sollte, nach ich so öffentlich
 in ihm bedruckte verachtete. Dinstags Discours nach
 hundertste Gesellschaft, Sonderlich aber der
 Hn. Grafen ungenemig verachtlich, und beson-
 derlich die Festlegung von der Befestigung
 des Hn. Wächters. Nach der Tafel sitzen
 wir im selb 2. Ufer wieder sehr wegmü-
 sig, und kamen über Peru bis nach nach
 Großen Eberdorff, wo wir gar gutes Nacht-
 Quartier in Gasse fort bekommen.

Novembis.
 Die 1. Novemb.

Christen wir von demselben Montag nach
 5. Ufer wieder aus und kamen über Au-
 ma in Mittag zwischn 12 und 1. Ufer
 glücklich und gesund und nach in Pflanz
 an, wo selbst wir stund Christen, und
 darauf überfalle ich der unentwärtigen
 Hn. Grafen unser Brief und fühlten Ich in so
 ich in Ketzern für dieselben mit gewinn,
 und kost mich Tadeln werden.

Und darauf schickten Pst. Stalvium
 an mich, in Lieder mich zum Caffee in sich
 bitten. In yung alleine für Urteil meine
 Herrn stund kommt nach, und in Kunst
 bei

bleiben wolte. Die Frau Grotin aber
lies den sie anfangen sollen, und besuchte mich
bey der Geburt bey Pappel, bey den mich
geschaffen, der Antistie eine richtig Maßzeit
mich in Gasthoff halten wollten.

Die 11. Nov.

Wachte in der Mittlay in der S. Flor. Capellen der
H. Superintendent Lindner parochien in der
Construkt - Evangelium. Das Gedicht,
und liegt diesen Mann demnach ab, und
so sein Verlichten ganz mit dem Konzept
abzugeben nicht. Die bestanden mich nicht
aus dictis-biblicis, rindgen, Gleichnissen
und Historien, und ist kein glaubensmaß
als in Blatt mit der neuen Parochie von
ander materie zusammen beruht in
haben, wenn man es apart ansetzen
schreiben sollte, die Schrift Buch von
den gewordt worden sollte, und
die Hoff helfen besuche, habe ich nicht
nichts können, denn so mich ganz
andere Dinge kann. die Application
wirdt bey mir ganz übergeben, und
von der Ordnung des heyls keine Pflanz
benutzt. Woyden die Parochie geründet
wore, besetzt ich das Pflanz ein wenig, und
ging wieder bey der so. Ich habe die Frau
sel. Frau selbstem ergeten sie mit in die
Evangelische lesen, die andere der Stadt
mit einer Zeit liegt, wo mir das Buch
be

be

begab sich und unter Epitaphen besaßen.
Aber dasselben war nicht anders unter
beyen des inneren Graf Ruisen, so in
geheim, und überaus dunkel geschrieben
war, und von demselben war.

Nach dieser Zeit hatten mich die
Gräfin, mit Gebahrung in halten, und ich mich
auf verstand, was sie aber Caffe und
Kuchen mißte.

Indem wir tanzten, schickten der Herzog,
und sein Graf, Heinrich der 1. zu ihm
fr. Wittbe und seinen sagen: Die
sich, was der neue
sich in der Gebahrung -
so, so liegen die
auf dabei einfinden in
sein Gräfin wunderten sich,
der H. zu erfahren, weshalb
nie, was ob die fr. Gräfin
brant die oben die, und
fr. Wittbe sollte es in
sein, was
sollte. Und
fr. Wittbe
begleitete, und
sein
sich wurde, wenn die
Die

Die Stellen sind auf
euch

von die Communion selbe Viertel - Thaler
 sollte, wie wenig ein Text auch in seinen
 und in melioribus. In diesem Gelehrten Zeit
 von dem Evangelio, derinunter der Könige
 den Herrn Jesum in selbste angeordnet, in
 betrachtete und Psalm 86, 5. wie man sein
 Gebet zu Zeit, da man selbste Noth sollte
 auf die Gnade Gottes in. auf seine große
 Güte gründen würde.

Die Zubereitung wurde mit einem Lied
 in. Gebet angefangen, und geschloß.
 Nach demselben Anfang der H. Grad etc.
 nach dem mit mir, beständig der
 Anwesenheit und seinen wieder auf das
 Oculum. In dem Strichten wie wieder
 bey der so. Abschied.

In dem verordnete sollte die fassen, die man
 abgeben sollte, bekam aber an dem
 halt ein Discretum von dem H. Landesherrn
 daß selbe auf beständiges Ansehen
 habe, wieviel in diesen und diesen
 beordere? In die gab Gelehrten
 von die nach 2. Tage in Schrift be-
 den mußte, um die fassen in dem
 ten.

Die III. Nov.

Sollte in aller fünf von H. Nov.
 mitter vorant nach best mit einem
 Discretum an dem H. Landesherrn
 daß, und bestellte die möglichste

Dreyer und Herde. In Mittlachs Briefe
 des Archi-Diacaonus Alberti mit über
 Tafel der unmittelbaren fr. Gräfin. Die
 der Mann soll eine güte der sich haben.
 So hat aber sonning gestanden, auch ist
 die nicht habe können können können.
 Dreyer mittlag liest er mich bey dem weg in
 werden fr. Grafen und dem, welche bald
 durch eine chaise gefahren, und mich auf
 das Schloss abholen liest er, und für mich
 nicht aber für Gräfin der zu gändig im
 stingen, und über eine selbe Stunde audien-
 ce geben, und eine güte von selber
 und sonderlich dem seligen Herrn Prof.
 Franckenhausen. Abends Briefe
 aus dem vierten bey der fr. Witbe. In dem
 alle Zeit bey Tafel mit der kleinen
 Conteste sehr viele Freunde und Herde
 grüßen hatten, welches Kind in gung
 eine Herde, Lob und Preis und frey-
 mütigkeit von sich schreien lassen.

Die W. Nov.

Schreibt in Dreyer mittlag Briefe nach dem
 freyung, und eine ganz neue in der
 fr. Witben Briefe mit dem Schloss
 sich verhalten und stehen. Die vierter
 Dreyer Brief liest er die fr. Gräfin
 Wurmbrand in sich kommen, und
 geben ihn in der Hofen, ob die Hofen
 in

in gänzlich weichen, so würde es ihnen
wohl lieb sein, wenn ich sie auf besagte
Anreise in die Witten nicht zu verzeihen, weil
ihre Ungeduldigkeit zu weichen war.

Die Regierende Herrschaften waren mit
der Freigabe, konnte sich also meine Frau
dieses Besuchs mit dem Schloss nicht lösen.
In Mittagsstunde war wieder bei der
fr. Wittbe, bei Tische war Sigismund der Di-
aconus Franz, welcher in guter Man-
ier sich betrug, und mich sehr zuver-
sichtlich erzählte, wie er bei
gung.

Am Abend Tisch bei mir bei der
fr. Gräfin Wurmbrand mehrten, und
ausgesprochenes Geländebild, liessen mich
die Frau Wittbe und der Schlossherr
zu, wobei mich der H. Diaconus
Franz begleitete.

Die Frau Gräfin von Wurmbrand
war sehr gütlich und gab mir einen
sehr angenehmen Umgang und Gesellschaft
sehr vergnügt.

Abends Tisch war wieder bei
der fr. Wittbe, in dem Tisch saßen
wieder im Gehe von Herrn Abschied, weil
unter Tisch nicht sehr stark, und
eine Tafel mit 4 u. 3 Personen, und
nicht mit 4. Stunden bestanden von
Joseph und dem Herrn.

Mit dieser Angelegenheit ist 2 Briefe
mit

das Fest, seinen von Hn. Nimmaller, den von,
den von dem Hn. Cammer, Dalf und Ammt,
mein Schreibern verfertigt, welcher letzte mich
inwiltlich bei ihm mit dem ersten Sessel
zu logirte.

Die V. Nov.

Sieben unserer Mitglieder um 4. Uhr vor aus
dem Schlaf unsere Fest ab. Um 9. Uhr folgten
den wir nach. Die selben waren gut gehalten, aber
schlimme Trage und Trage zu par sitzen.

In Mittage kamen wir nach einem Dorff, Mit
Salz genannt, durch welches ein hübsch feines
Salz, vortheilhaft, und daraus die Seite nach
Sylvis zu, Konradische, die nach Fest zu
aber bezwecklicher Jurisdiction ist. Auf die
die Seite besahen wir ein, obendrein schon diesen
Unterstand vorher nicht wußten. Der unter
in aber verhalten, fürchten wir nicht, nunmehr
und zusammen mit bezwecklicher Jurisdiction und
Kodex gekommen zu sein, und diesen zu können,
und druckten Gott, der uns wird lieber so über
schuldig gehalten sollte.

Mit unser unerschütterlich, das mit Gott, der
in den ersten Fund in dieses Land gesetzt, auf zu
gleich einem Vorwissen von dem, nach in unser
Inseln zu vertragen haben werden, gegeben. Ich
sich selbst die Tugenden der Tugenden, und
wie sich mancherley Lustvergnügen wieder mich,
und das durch Gottes so leben werden.

Ich sollte nehmlich des festschützes die mich über
Sylvis abschlecken, in diesem Festfest zu werden
und zu bewahren geben werden, welches ich mich
hier

Sie in Mittelweid im Mittageb Quier 4^{te}
 hat, so sollte ich mich mit den Leuten in möglich
 Liebe, Bescheidenheit und freundlichheit zu
 schreien, und bey aller Gelegenheit in Worten
 und Thaten bezeugen. Ich mußte sie von
 diesem Ort so beschreiben, und sie gegen
 ihre Majestät bekunden, unter dem sie nicht
 küßlich und nicht sie vorher für Ideen von mir
 gehabt, diese von ihnen nachhinf bekunde ge
 gen sie offentlich, wie sie von Gott hätten
 abzufahren wollen, so haben ihnen die Leute
 nicht gemacht, ich würde so ein bester Mann
 sie zu werden ihre liebe Woll mit mir be
 gen, und hätte so viele Kinder, daß sie Woll
 genug haben würden, mich fort zu bringen
 sie selbst mit sichzuführen, sie wüßten den
 Namen nicht abfolten. Die süßen aber
 wie die Leute loben, denn ich würde ja
 so ein guter lieber Herr. würde so freundlich
 und hätte ich zu so viel gutem, hätte ich mich
 kein einzig Kind, sie würden mich und so
 möglich würde daß die Leute so leicht
 könnten. pp

Diese war also die erste Castronny, welche
 der müßlich erste entstanden, und ich die
 Leute unter die so genannten Fickisten ge
 wohnt und für einen müßigen, ungeschick
 lichen Mann so beschreiben. Mein Herz aber
 wurde sehr erquicket, und ich durch Liebe
 und Wohlthun mich selbst in die selbe
 wiederbeylegte. Ich nahm mit mir,
 und für guten Lohn, daß die Liebe
 der

besucht, und ich durch des bey der Liebe der
Loben von meistenten den Mund werde stopfen
können. Ihre Laster mit Selbsten bey, und stürcke
mit in Geist der Liebe ständten in Kan-
nen.

Am 4. Ubr. Abend langten wir in
Litzgütchen an. Der H. Commaner, Raff
schickte uns eine gute Zehr von die Stadt hin,
und seinen Diensten entgegen, und lieder und
bediellkommen, auf anbrachten durch des
Luzschaffens bey nach dem Pflors in fassen
von, weil es durch die Stadt unbedienter
waren. Bey unsere Ankunfft suchte mich er
und im Pflors, sehr sehr freundlich mit
seiner Frau Liebste, und führte mich in
wohlgeputzte und comode Zimmer.

Diehr Mann mußte mich gleich beim
ersten Anblick gute Aufnahme, und er ein
Mann von guter Art war. Weil mich aber
von der Reize fatiguitet waren, konnten mich
wenig mit einander sprechen, also, nach bey
des Abend, Maßzeit geschickte, nachher
mit und gleich wieder beyte.

Der diehr Mann wil verbrachte Reizen
Götter ein, sonder mich der Reize gefall.

Die VI. Nov.

Die sichten waren schon alle bereit, mitzutreten
nach weiter westen. Weil es aber
so stark regnete, so bald ich der Herr
Commaner, Raff Schumann, diehr bey in
Litz bey ihm zu bleiben, sonder mich willig,
tra

ten, und die Fischen mit Mergen bestee-
ten.

Donnertag kam der H. Superintendent und
besuchte mich, wie auch der H. Landpfalz
Rath Köhler. Jener ist ein Mann von etl.
70 Jahren, aber noch sehr vigorous. Hat
die visite in Gymnasial anstalten für sich
nun bestanden, heute ist er mir zu meinem
Jurecognition mit ihm zu werden. Ich hatte
mir aber auch, in Nachmittag besuhen zu
dörfen, wie wir u. in Mittag strich,
habe wieder meine besuchung deprecator
und vorgetan, er ist auf das Land ver-
müde. Ich sollte gerne mehr mit ihm zu
sprechen, sonderlich wegen der Comedie
welche die Gymnasialen vorbringen sol-
ten spielen sollen, welches mit seiner
Genehmigung unendlich zu geschehen
sollte. Inwiefern ist mir nicht unangenehm,
dies. Vielleicht giebt Gott einen an-
deren weg, dieses bald zu glücken. In
den übrigen zu können. Im übrigen war
der Mann sehr freundlich u. conversable.
Von dem ich sehr zu hoffen aber habe keine
Plänen finden können.

Nachmittag besuchte der H. Landpfalz
Rath ein Exemplar von meinem
Schreiben zuordnen, worüber er sehr
nehmlich zu expectorieren, und seinen
Ordnungssystem zu überdenken, er
wird es dem hochlich referirte, dem
in Geld in seinem Gemüth viel gutem
ta

997

Da wir hiesigen auf einem vorbenannten
discours miteinander bis um den Abend
und mein bester weisheit über dem Mann
erquicket. Gott selte ihn weiter.

Die VII. Nov.

Morgen mit nach 8. Uhr zum Abreisen
nach Pesth abließ, und da wir ein klein Stück
stück bei dem Hn. Cammer-Kassierern,
weshalb ich von ihm und seiner Fr. Liebest
in einem großen Abschied, worüber sie bey
der Abschiedsfeier waren. Gott gab mir auf gutem
weitem discours zu sehen, der zu dieser Zeit
trug, in guten immer zu weiter zu gehen sieht.
Gott segelob, der mir an diesem Mann den
ersten Weg in diesen Landen gezeigt hat.

Am 9. Uhr sehen wir den Postmeister ab
und kamen gegen 2. Uhr zu Münsberg Münsberg,
eines bayerischen Dörflein an, welches eine
Mahlzeit für uns zugetrieben war, die wir auf
geworden, aber auf eiligste und expedieren, die
mit uns nach einer Stunde wieder mit kaiserlichen
Knechten weiter fahren konnten. Sie haben also
niemanden stehen können. Das aber kam mir
freundt vor, es derseits Laute sehr kam,
und zu sehen. Die meisten Grund es gesehen wird
ist nicht.

Wen dann kamen wir Nacht um 7. Uhr
in Geforsen an, wo wir ziemlich gutes Nacht
quartier abwechseln bereit fanden. Dieser
ganzen Tag aber haben wir ungenügsam
Platz wegen der kontinuierlichen Wege und Thale
gefahrl, das keine Regen, aber nach dem der
Worte mit sich brachte.

In

In dem Geistes, und in der Quarta nona tunc
 ist der höchste Pohn als immer sehr bescheiden
 und modesten Menschen aus, mit welchem ich
 viel Gütes werden konnte, als den so viel
 farnete. Gndlich half so mich im ein Exem-
 plar von meiner Abfchied, Fandig, das
 von so gefahrt, das die gedacht war.
 Inwendig mich so ob des Mann so fahrt,
 nicht aber auf dem so immer
 das so mich so bairische Suster angefaßt
 sie gelassen, und sich dem bekümmerte
 das so sich so bairisch wüste, im nach
 der Unzufriedenheit, in ihm mich so
 ein Exemplar gab, ob ich schon das hatte
 noch, so ich bei mir hatte, das ich kommen
 konnte, denn die andere vor dem eingepackt.
 Das die eine farnete der Mensch hatte,
 wie ich ihm ein Exemplar gab, kan ich
 nicht genug beschreiben. Ich hatte mich ob
 wurde nicht ohne Dingen an seiner Duden
 sein.

Oben anderen kleinen Brieflein, sondern
 die eine Frau Milda geschick, habe die
 lieber mich alle, die ich nicht in den anderen
 Dingen gepackt, auf geliebt, und dem so
 rechtlich bei den sechs Briefen man gefort
 so verachtet, so auch ich in Luft, da so
 immer eine dem anderen nicht gebragt
 haben, ungegrungen wurde, ein Brieflein
 in schenken. So ich mich mit die letzte
 Patron kam, sollte ich kein eingepackt mit
 in Vorwahl. Die

Die VIII. Nov.

In der abgemessenen Nacht weyherab sehr stark,
Hinter aber wieder aufsteigen, klarte sich
gleichzeit mit, und wie sehr die sonderbaren
Reisen in der Nacht weiter fortsetzen konnten.
Die Sonnen gegen 10. Uhr in Bernick, der bester
Stationen, und wie immer sehr fruchtbar
und insgesamt schimmern. ^{Das} bey in profi-
von selbst, den wie hinunter gehen müssen. Die
wie aus der Pöthle steigen, den bey Lind
fragen, kann ein alter Studierfus. Theof. in
der mich anordnete, gratulirte, in der 7. Jahres
in falls Audirt in haben vergeb; so sehr aber
zu wieder, und wie mich sehr unglücklich sein.
Doch bestellte ich ihn in beyweil in wie in Bernick,
in falls wieder mit ihm werden. Die wie ich
werden den bey Lindgegangen, und wie
der H. Pater in Bernick mit seinem Diacono
und Cantore, und 2. Pöthen den bey Lin-
nicht androgen, bestillente mich, und best
bey ihm einzufragen, und die Mittheilung Maßzeit
in fallen, zu wie mich haben. An dieses Mann
fand ich sehr viel gut. So falls in Brief in
der H. D. Reichenberg Audirt und wie gut
von der Universität mitgebracht, In seiner
Audirt - Dube fand ich ein besten Spener's-
anische Schriften, die so fleißig geleht
in haben bedingte. So mich bald Götter
leid sein Hof in unterrichten, und seiner
Lust in seinem Amt so wohl, als wie Lin-
eremijer, die ihm gemacht werden von P-
in seiner in unterrichten. Doch fand ich, und
so schon viel gut in seiner Gemeinde, son-
der

erolich durch die angehaltenen catechisati-
 ones geübt, und wüßte sein Gemüß bestund
 auf, und requirirte Jahr mich mit ihm.
 Der Diaconus war erst vor wenig Jahren
 in dem Amt Brunners, und war im Jahr
 hundertsechzig, an dem ich zuerst nicht
 gelehrt, aber auf keine Weisheit noch
 Schriftkundschaft finden konnte. Der
 nächste war mich von zwozwey Witebergischen
 durchsucht nicht beziffeltesten, sondern mit
 Collegen in einem Ort zu arbeiten. Der
 bediente ich mich und verordnete sie beyde
 freylich beyde beyde beyde zu werden
 sollten. Ich hat ihnen endlich den Vor-
 schlag, sie sollten alle Jahre im
 Lande aufsuchen, und einander
 von dem Zustand ihrer Kirche conferieren,
 und sich im Gebeth mit einander
 vereinigen. Das letzte schickte ich
 ihnen, und wüßte ich ihn endlich so
 fertig, der da mich vorstund
 in folgen, und ich beschickte ihn,
 er mich einige Zeit nach
 Bayern zu kommen, und
 würde gewarde ich davon
 sprach, ob er meinen Rath
 annehmen wüßte. Endlich
 wüßte er fast mit
 meinem Rath.

Am 1. Uhr wüßte mich von
 mit höchsten Ehren an
 3 im 4. Ufage, glücklich
 Bayern.

Ihre mein Gott, 13 gelobt
 dritte Stunde, die ich
 Reich bezeugen fast, und
 mich mit ihm.



und bleibe bey und mit einem Grunde in Zeit
und Freyheit stehen.

Die alte Kirche im Innern hat sich eine große
Kirche gefunden, nicht nur allezeit wohl und gesund
erhalten, sondern auch eine große Kirche so gleich,
die letzten willens des, der Kirche niemals der
geringsten Anstalt gelitten, niemals stark
blieben, niemals von den Dingen nach Inbegriffen
auf nicht von allen den Dingen bei dato vor,
nicht ohne zu verlieren haben. Die Kirche und
Jalle stehen, fallen wie schon vorher
sich. Die Kirche in Luzern ist ein sehr
Auch der große Kirche haben wie auf keinen
einigen Dingen gehabt, nur nicht im Innern
nicht, ohne dass mit den Dingen
offen, nach dem letzten Mal gehalten. Die
Stadt Luzern liegt nahe an dem sogenannten
Luzernerberg, an welchem der heilige
H. Margareta im Jahre 1560, mit einer
neuen Kirche, Georgenkirche genannt, angelegt,
gab, die sich fast bis an die Hauptstadt von Luzern
weit erstreckt. Diese Kirche besteht aus
sehr von dieser Seite ein sehr feines Ansehen
präsentiert sich wohl, und ist ein sehr
großer und schöner Gebäude, als es
möglich. Das sind die meisten Kirchen in Luzern.
Noch sehr, massive gebaut, und die Fronte
von Steinwerk bestehend.

Das Schloss ist sehr schön und wohl
gebaut, jedoch von innen weniger als es
von außen scheint.

Unter dem Hofe sind bestellend, der Domschatz
in die sechs Redigier, Wohnung so gleich fallen zu
führen, und abgehandelt werden, ist aber sehr

in der goldenen Krone einsetzen, nur mit ein Qua-
 tier ad interim bestellt wurde, bis auf ein
 festes, dreyer, Besetzung begeben wurde. Dem mein
 Antecessor war noch nicht abgesetzt, sondern
 die Witter in Eilen aufgeführt ist, die letzte Su-
 perintendent nicht hat können anstellen, bis ein
 ganzes Jahr nun fast nach ist der Mannes Tod. Nun
 muss aber erachtet sein ob, und mein Herr
 Antecessor wird Dom. XIII. Tr. vaterlicher
 und den 20 Jhr. wirklich für abgesetzt. Der
 auf in Dom. I. Advent. meine Anstalt, für
 dich halten soll.

Meine Anstalt liest ich so gleich bei einigem
 Minister, und auch gleich bei Serenissi-
 mo melden, welche sich sehr gnädig erachtet
 zu verstehen. Die die etwas seltene Stunden
 vor meine Anstalt meinen Brief, den ich
 durch einen Expreßen vom letzten Monats Quarta-
 tie mit an einen bedienten Serenissimi
 verantwortliche, sich selbst halten geben
 lassen und damit in der Sr. Marggräfin Anstalt
 gungen und mit freundlichen Worten selbst ein
 Briefschreiben lassen, und ich an seitig
 ganz das verstanden wurde.

Ende nach meiner Anstalt kam der Herr
 Kambmeister Gatzbooy in mein Quartier, und
 bewillkommnete mich.

Die. 12. Nov.

Siehe ich mich wegen der Donnerstag die Son-
 ne unter, und ging in einander. Dem
 vorüber frucht. Mandat von der Obr-
 halb-figer erwarben vordem gefalteten
 wieder, und dann sich auf schriftl. Parn-
 tag viel inkommen zu kommen, ob sich vi-
 lites von und was sich selbst nicht werden
 sind, auf wohl in geschickten pflegen; Bewer-
 te

Er ist sehr mit seinen gebräulich Anfang
kürzer Anstand geben.

Trotz dem ist gedreht, aus Serenisimus
alle Sabbat-Veränderung, sollte sich in der
mit in seinem Geist bestreitet. Und haben
sich ihm wieder mal ein Mandat vorgesetzt
sich auf, oft man sich bemüht, was alles
beimher und Geist. Dessen in, wie ihm
gelobet wurde. Und was Plagen in
so bestreitet sie abgehe. In welcher
inbrachte in manchen Umständen, was
sich Mandat ein davon in dem Augen,
Gestaltung. Aber Serenisimus haben sich
nicht davon. Es sind ihnen so viele
in Plagen dieferen von Umständen
in. in dem Minister gegeben werden, in
die Leute auf ein Sabbat-Fest in der
Nähe, in. Serenisimus an der
Festung leben, in haben die
sich Serenisimum bestreitet, abstrahieren
auf sich haben. In welcher sie ab
verpflichtet haben, sie mit
Tuningen. Das was kein
ist, in dem ein Geist in
haben oder andere
ist in dem, in welcher
ist sich jemand in
Frei, in, etc. In
Resident in dem
Donnerstag in dem
von ist alles so
mit wenig in
haben sich 2. officier
Serenisimus
für die in dem

Prediger wieder in so sehr gelustet, & die
 Leute an der Pfl. Johann Haspel sehr in die
 must fallen, als ob wir in falschen Grotte
 lichte, in unter demselben sand wüß der Super
 intendent gemacht, weil er die sehr so stags in
 der Pfl. die sehr habe predigen müssen: so hat
 die sehr Haspel in demselben des Superintendent
 Donnerstag gehalten Predigt Donnerstag von
 Thut in Thut, so viel er davon gehalten, weil
 er solch, an stalt das er eine ganz andere
 Predigt hätte halten sollen. Ihm er freylich ge
 wehen, so sagt er: Ihm müste er auch noch
 ein davor da in ihm. So habe er sehr freylich
 so nachgekommen, das die allermeisten Inso
 der sehr der sehr lassen, und da er sie mit
 wiederholte, habe er ihnen Menschen geflat
 ten lassen. Ihm frage er sie, was es denn des
 kommt? sehr habe sie das davor nicht affiziert
 sondern sie hätten darüber eingestanden.
 Inso hätten sie so unbedeutend sein geachtet
 in. er habe er schon die Pfl. in Matroid
 gehalten? Müsten sie dann nicht
 selbst mit ihm sein bezeugen das sein an
 der Geist auch ihm in ein anderes auch sein
 Ausfolgung wird? Darauf habe er freylich
 gehalten, und die Pfl. so ungegriffen
 wird wenn ihn davor für winter und still
 für der Pfl. nicht mehr habe er Pfl.
 können. So beschickte mich auf die
 der H. Consistorial - Rath, das nach die
 in der ein Pfl. von dem Pfl. H. Has
 sel in der Stadt und Land über 100
 das bey manchen Pfl. in großer
 Junge waren nach dem güter Pfl.
 46

ich alle dem mit sehr vergnügt hat.

Oben über diesen Mann würde ich am liebsten
sicheres, dass Serenis finis selbst der Conscript-
ente von dem berühmtesten Rescripte wäre, welches
ich von dem Consistorium eingesehen. Nur
dass ich keine von einem Ministere in einer
deutlichen Form ein Rescripte vollendet wäre
abgeschickelt werden.

Leute Millay würde ich von dem Hn. Graf.
Karl von Stutterheim dem Premier-Mi-
nistere zu Paris gehalten, welches ich schon mit
Einigkeit nach einer anderen Gelegenheit für
bestimmte in dem obigen Zeit nicht sehr
günstig wolte.

Ich habe in meinem letzten Gott herzlich
gedacht, dass der Serenis finis von diesem
Mann einen so herrlichen, weislichen, from-
men u. seinen Premier-Ministere gegeben.
Ich kann nicht genug beschreiben mit welcher
Lebensbedingung mich der Herr Baron
kommt, in dem für ungenügend Ausgung
von der über meine Vocation befragt. Er
presentirt eine gute Person, in dem mit
seiner douceur jedes Manns zu befragen
dass man sich seiner Billig freut. Das
Voraussetzt aber ist, dass ich nicht viel
aufmerksam sein sollte, dass ich gemacht.
Oben in demselben hat der meine Discours
von Halle in dem Anstalten, auf dem
dem Tage des Hn. Grafen von Stutterheim, in dem
welchen zuerst auffindlich war.

Die Herren sind Professor in der
nicht in der Lage zu sein, dass ich nicht
sichlich die Sprachen in die Augen zu setzen
es

Er gab mir, erbot sich besonders so vieler
Beschreibungen von seiner assistance in
meinem Amt, was die nicht anders
als gut ist von ihm zu sein kann.

Die XII. Nov.

Die heutige Audienz bei Serenissi-
mo am 6. Uhr Abends bestellte, nach dem
bitte des Königs, nicht geringen, und son-
derl. des Abjurg der fr. Dilectus, welcher
Gestern geschickte, wobei Serenissimus
viel dinsten geschickte, nicht geschickte können.
Die fr. Dilectus aber so ad interim nach der
Lauten geschickte, die in Konstanz an der
Richt der Dilectus, so ist Dilectus. Die fr. Dilectus
alle, als er repariert ist. Serenissimus die
sonst die erste des ältesten Prinzen und
Cavaliere (welche heute zu Abend von
den) begleiten, und mit 30. Canon-Personen
besuchen, als sie von der Dilectus, welche
der Magdalen selb. Uhr geschickte. Man hat die
nicht geschickte, auch unser fr. Magdalen
dennoch geschickte in. Und auch mit der fr.
Dilectus, wie ein die Liebe Exult in der
so geschickte nach sich sein können
den; denn die fr. Dilectus haben an der
te Dilectus die Dilectus, und die Dilectus
Dilectus ein wenig geschickte. Die ist Serenissimus
dennoch, was nicht fr. Magdalen, welche
dort die, die Dilectus, der Dilectus. Die
Franzosen für gedachte fr. Dilectus von der
te die Dilectus; Gott ist, der Dilectus
so kommt.

Abends hatte ich einen sehr angenehmen
Abend

erste Audienz bey Serenissimo. Die nachfolgende
 von mir so gütlich, in dem ich mich nach meinem
 vorbestimmten Compliment in dem Segnung
 welches meine vocation mit diesen Worten
 an: Ich bin mir wohl sehr, daß der Gott so gut
 segnet hat, daß ich ⁱⁿ diesem meine Ansehung und An-
 sehen habe vorziehen können, und zu demselben
 Knüttel des heil. Vater haben soll. Ich erwünsche
 Ihnen, daß ich ein wohl gültig der besten in dem
 Leben mit ihm wohl habe, daß der mich dem
 Dreyen segnen werden, sondern ich mich, daß
 er mit mir in meinem Lande nicht gut sein
 kann, und nicht vorziehen möchte, daß ich ihm
 alle assistance hermit offerire: daß er mich
 auf ein Ansehen in mir, und glaube, daß
 ich mit ihm standt müssen werde, wenn ich
 ihm glücklich werden kann, wenn mich Gott mit
 der Zeit schon Gelegenheit geben wird. Ich
 würde so freylich nicht auf mich in setzen, sondern
 von Gott in bitten haben, daß er mich
 sehr stark. Und daß er freylich mit dem
 altem Menschen Wort nicht verweilt.
 Ich bitte mich von allen Dingen sein Gebot
 für mich bey Gott zu haben, denn ich habe gar
 ein schlechtes Amt mit mir, und sollte ich das
 geringste Last wohl, und nicht vorziehen
 daß ich immer am jüngsten Tage keine
 Verantwortung habe.

Ob sich sehr von den ersten Gedanken
 halten können.

Livant verfallen Die nicht am das an,
 der nicht Gott seine providence bey dem
 Antritt der Regierung, wenn so sehr wohl
 sich habe in die ersten Stunden, sondern, daß
 sie nicht zum Worte müssen können, solche
 in setzen. Die verfallen mich sind in.
 Auf

Unterthans, wenn ich auch der geringste
 Parte ist, verlohren, selbst vor die Inkom-
 men und ihre Hoffmündlich in schriftlich vor-
 zusetzen. Sind es aber auch nicht, so sollen
 die ihre Jagdzeiten allmählich mit, indem es
 diesen sein, die gleiche byelfen werden für,
 was, so dass die es, nicht, sondern der
 beifolgende Secretarius protocolliren, und
 dann wird die Sache den nächsten Tag
 vor es sein den rückgemacht. An diesem
 Tag pflegen oft wo. bis 150. die unter
 Personen vor die Inkommen, Suppliquen
 einbringen, unter sonst ihre Hoff vor,
 Inkommen, wodurch die eine große
 Liebe beider Unterthans gemindert.
 Knüffig in unser.

Continuatio I.
 Diarii Baruthini Anno 1727.
 Die XIII. Nov.

Heute vernahm, dass Serenissimus die spanische Com-
 medien, Opera und Spiel, fürstlich einrichtet in In-
 andern Gebäuden aufstehen lassen, die dem einige schon
 gründet sind, andere noch gründet werden sollen.
 Mochte ich, dass das eine und vornehmste von diesem
 fürstlichen, erquicklich in der Residence begünstigt in nächst
 hinter der Schloss-Layelle steht. Da heißt es auch: vor
 Gott eine Kirche hat, damit der Hof eine Layelle
 kann. Alle Comedianten, in. vierhundert sind abge-
 wandelt, und man hat bei Hofe unter dem Namen
 nachhatten, noch fünfzehn. Das Schloss ist alle so
 still, als ob es ein Kloster wäre. Alle Cavalier
 in. Hofe bediente bekamen Kopf, Geld, und Strauch mit.
 Sie der Hofe sind ihren Namen, bedienten
 niemand im Schloss, iniauch auf die letzten
 größten den Hofe ihre Kopf, Geld haben. Ser-
 enissimus haben selbst seinen Singers-
 er



unter, das ist vor mich geschickt zu recognoscieren
 von dem besten Stande ist der H. Superintendent,
 selbst, das sind folgende Umstände zu verstehen:
 Es waren vor 14 Tagen ein Studiosus Theol. aus
 Gera bier, der den Namen zu aber nicht weiß,
 der in dem abkommene, der habe ihm einen Quäntum
 mit gebracht und gesagt: Die Hundert-tausend Gold,
 hat habe ich lieber gegeben als meinen Kopf,
 Prediger, Predicator und andere Johannes
 zu sein, und der Anfang zu der Reformation
 zu machen, welche ist in Ordnung vorzunehmen
 soll. Der H. Superintendent: sagte ihm: Worin
 denn diese Reformation geschehen soll? R.
 In dem catholicisiren. Q. Man sollte ja cate-
 chisator, in Schulen nicht erst eingeweiht sein
 geschehen werden? R. Ja aber ich sollte sie
 nicht weis, Q. Wie soll man sie denn halten?
 Es ist zu nicht besser ist will geben der
 Unterricht? R. Es ist zu nicht thesien, denn diese
 re probantia, illustrantia et explicantia
 argumenta mit sich. Q. Ob er ihm denn nicht
 ein specimen davon abgeben sollte? Es habe
 ein Brief bei sich, da steht es alles darin. Sie
 auf habe er ein klein Apocryph. vor mich zu
 lesen, er ist untersch. nach Cobach geschickten
 in. habe ich ihm vorgelesen. Der H. Superintendent
 der den Cobach nicht wohl leiden kan, bekommt
 dann einen Fehler, der sieht er in dem
 Buchlein hinein, findet aber nicht viel
 kein Gutes darin. Hierbey merck
 zu, das der Mensch im Kopf nicht richtig ist, und
 sucht sich von ihm das in machen, zu machen,
 (nein so bejehet) der Mensch nach Cobach
 geschickten, das ist ihm fast ganz über den
 weg. endlich habe er gesagt: Ja,
 der



der Studiosus, das soll, das man sich nicht
 unbedingtes nennt, und der Geist saget: Refor-
 mation, Refor mation. Dabei hat er Kopf in Augen
 die verachtet, das der Superint. fähig, so
 nennt gar eine inspiration bekennen, und wie er
 meggien will, sticht er: so will, er auf sich
 bei den andern Confessanten in Predigten er-
 fahrung der Strafe ablegen, in anderer in Hof-
 ren. In der aber bald nachkommen und B. andere
 mitbringen, die anderer für sich nicht setzen
 von dem H. Superint. ist er also fort in. fort
 in allen Predigten, auf zu meinen H. An-
 teilsore gehen, und hat gleiche Geiste von mir
 gebrast, und für für meinen präcurforem
 aufgegeben.

Dies neuntelife Schrift hat ein neuntelife
 werten in der Hand gegeben. Ja wie ist der
 gekommen, und in dem Hof ergriffen vor-
 den, in keine held schick, neuntelife in is. und
 so Personen, so ist gleich er für die Strafe in
 der Hand kann gehen, in neuntelife mit der
 O. Studiosio Theologia in. Die besten ankom-
 men, mit welcher in ergriffen bekennen sollte.

Und also hat der Confes bald Anfang Ge-
 legentlich gefunden, allerley Hoff. Reden nicht
 mit unbedingtes, und präjudicia für sich setzen.
 So macht mir aber solches so wenig Anstand
 er ist viel mehr als ein gutes Wissen an
 die, das ist schuldig dem Confes durch seinen
 geringen Dienst Wohl geschickten nicht. Dem
 macht er sich so stark auf mich mit. Gott
 wiederum zu Recht geben, dem Confes er
 Manil in Stoffen.

Die XIV. Nov.
 Jahr Hochmiltay dem H. Oberst Marquis

H. von Berghofer antwortet. Dieser ist Secun-
dus a Principe, wird aber in politico, eruditi-
on in Verstand für den reichlichsten unter den erli-
chsten gehalten. Reliqui Deo innotescunt. So ein
Verbumen habe nicht in diesem, als den mit
auf verantwortlichen Ministri. Sollen können.

Donnsmittag hatte die erste Audienz bei Hofe
des Sr. Mayestät, Serenissimi Sr. Mutter, welche
bei ihrer Hände Hofgarnier mit mir gestrichelt,
auf mich ein und anderer Commissionen
gehet, verordnete unter anderem die
Herrn, das die das Hof. Sr. Prof. Francken
Evangel. und Epistolische Postilla von allen
den Predigten solle, welche die Sr. Mutter
das Hof Hofprediger Sr. Mayestät von
sich nehmen. Von dieser verordneten die mir
selbst, das die Grundstücke mit die in Gott
und Liebe in Gott genommen als die + stempel
gehet, und habe selbst diese Briefe verordnet.

Die XI. Nov.

Erstlich auf Serenissimi allerte feinsten die von
sich kommen, meine Aufmerksam in meinen
Jahresende die selben, das die in diesen Jahren
und völlig ungenügend waren. Die in dem
in diese Jahre gehalten war, keine Ser-
enissimo das, welche sich bei seiner selbst
da mit mir in entretreten die Guardie hat
ten. Die erbeten mich unter anderem an, das
die bald nach meiner Anfuhr, Feudig in com-
municiren willend waren. Die fuhren
mich nach Hause an das Fenster dieses
Zimmers, und schiften das Schloss von
allerhöchsten prospect hat, solten in
sich. Und in dem nach setzen, das in
erhöchsten Fenster prospect nicht brist

gelesen habe. Bei dieser Gelegenheit offerirte
Mir eine gütliche Absicht in. Hierauf wurde
einmal schon Malte wurde, und ich mich mit mir
für die die Stadt für mich nicht mehr wollte, so
so ich mich mit dem Befehl bei der
Ort werden lassen, so sollten mich solche
überlassen

Die XVI. Nov.

Hier ist meine H. Antecessoren die Abschied. Vor
dies ihm über das gütliche Samtgeb. Evangelium,
darüber so vorliest: Gint achtet Lese
unfester Wort in seiner Amtliche Pflichten gegen
Gott u. gegen den Nächsten und vortrefflich gegen
die Obrigkeit, den Fürstern in Jesu Christi. So
sind die seine eine Kunde, welche aber so
geschieden und unteilbar, das ist in der Sa
christen das vernünftige was sollen sein. Bei
dem letzten Theil beabsichte so die Ordnung der
sich hinreichend, das so, das ist ein
neuerdigen Capital haben.

Die XVII. Nov.

Ich mein H. Antecessor von Erzählung ab, nach
Eulmburg gegangen. So hielt einen vor solen
den die die, indem ich die die die, er
sinnen Pandigro und Professorer der Gymna
siu und so, und noch 30. Gymnasialisten in
Hradt begleitet.

Mir hat so gar nicht befehlet, ob ich schon
bei ihm gehen, und ist ohne Abschied
weggegangen. Ob Studio, oder aus Mangel
der Zeit geschick, wird ich nicht.

Die XXI. et XXII. Nov.

Bin ich in meine Wohnung zurückgegangen, und habe
mit der Günstigkeit in ihm gesagt, die mich
den Nachbarn in mein Haus, darunter
der H. Ober, Just. Marchall, und der
H. Josephine Kommandant "Kath. Dretter Ajm"

ließen mich zum Freitag complimentieren.
Die XXIII. Nov.

Arrivirte hier der H. Graf Jusep von ... und ließ
sich bei mir anmelden. Ich wollte ihn a. in
den Hof, und in Hof in der Hof, sein
gesten, was die Logisten, so mich aber an den
den Hof, was die Logisten in meinem Hof,
und weil ab 12. Uhr war, blieben die mich bei mir
im Hof, und was die Logisten, so gut ist es
Mittwoch ging ich mit Hof in der Hof,
was die Logisten in der Hof, so gut ist es
haben. Von dem Hof, so gut ist es
gemeldet der Hof. Confessio. Ruff ...
was die Logisten in der Hof, so gut ist es
Gebetsvereinigung. Von dem Hof, so gut ist es
dem Hof. Baron von ... Hof, so gut ist es
Grafin Hof, so gut ist es
so gut ist es im Hof, so gut ist es
ist es.

Abend ... die Hof, so gut ist es
mich mit dem Hof, so gut ist es

Die XXIV. Nov.
Lieser Hof der H. Graf Hof ...
den, was die Hof, so gut ist es
von Hof, so gut ist es
Hof, so gut ist es
beide Hof, so gut ist es
was die Hof, so gut ist es
Hof, so gut ist es
Hof, so gut ist es
Hof, so gut ist es

In Mittwoch ... Hof, so gut ist es
Hof, so gut ist es

ya

genommenes, und sagte, dass Sie immer
früher nicht besser gefunden, als die Sie geglan-
bet.

Abend um 7. Uhr verließen Sie, mit einem
Extra-Post wieder von hier ab mit Culmbach
und Coburg zu, wo die den Prinzen von Prach,
sich unterstehen wollten, mit denen die schon
abends genommen in Briefen.

Im Hn. Grafen habe ich in großer Einfach-
herlichkeit gefunden, und in einigen Dingen be-
traue, als ich geglaubt. Ich bedingte mich gegen
mich, nicht zu verwechseln, dass es aber wenigste
Zeit in manchen Dingen zu weit gegangen, mich
in sich Danks und Unglück gehabt, dass man
Hr. intention und Meinung sinistre an dem
Orten anbelegt, ob die schon Hr. conduite
nicht einsehen recht festigen wollten was könnten.
Für die lieben Väter in Falle bedingten die
große Veneration und Verehrung, lobten
und erwiderten ^{ich} Gott mit mir über
allem Gütern, dass die in Halle zu
werden. Ubrigens sind die von großer vi-
vante, fröhlich und leblich, nicht das gute
bedingte, in ein ganzem Umgang so befrücht.
Ich glaube, wenn die Hr. eines geübten
Manns in sich hätte, der ihn mit modera-
tion im guten fort führte, so würde
die mancherly extrema vermeiden haben.

Die 25^{te} Nov.

Wirklich Hr. Inq. des Hn. Prinz von Prach,
sich einen Expressen mit einem Discret
an den Hr. Graf Finckendorf, so es mich
eingeschloß, dass nicht ohne einem Billet, das
ich selber brief, dem Hr. Grafen zu stellen
oder nur so mich nicht für weiter, ich bin
zu seiner Achtung, die Sie befallen solte.
Hr.

Abend aber der H. Geist schon sehr wenig, so
sah ich den Geist nicht immer schreiben an den
Freitagen vor.

Nachmittag sah ich Serenis fimo aufgemacht,
bei, und Ihnen ein Exemplar von meinem Ab-
schied, fardigt unbedenklich offeriert, welche
die Sie gütlich acceptiert, und solche mit fleiß
durchzulesen sollte mich versichert. Ihr Gutes
gütes Gütlichkeit, und wohl zu wissen, nicht
den Tage zu Tage. Die ersten unter anderen: Ich
ge meine Lebenszeit wird nicht lange mehr dauern
so denke ich, ich habe noch sehr viele Gutes
auszuführen, und keine Zeit zu verlieren, denn
die Zeit verfliehet mich noch sehr geringe werden,
als ich mein Land in solchen Händen bringe, aber
ich Gott mit gütlicher Reue, daß von mir
mein Amt geben kann. Die Klagen auf die
über den vorerwähnten Zustand über Land
sonderlich der Bürger, Minder, und über die
Untertanen dazu, welche Ihnen die Beschwerden
selbst zu sagen, und sagen: ich möchte ja fleißig
für die sein. Die beschriebenen sind in über
den Sie jedoch Bekannten in mich und
animierten mich selbst, in meinem Amt
gehorcht zu sein.

Die XXI-XXIX Nov.

Ich mußte notables vorzugehen, ich sah mich
zu 20 der H. Superint. Tagen nicht minder
sein zu sein zu Gast hatte, und den 27³
der H. Acti-Diaconus Rolfe in meinem
Land besuchte, welche die erste Visite war,
die mich ein geistlicher besuchte Ort zu
geben. Sie scheint immer noch den Land
summen, ist aber sehr bloß, und sehr
wenig

Herrn. Vielleicht wird es künftigh mittheilen, wenn
 ich ihn im Consistorio an die Hand bringe. Der
 obgenomeltes Gedenckschafft fande ich am 4. Dec.
 Professor des Gymnasii, welche meist noch jung
 Leute sein. Der Herr Professor M. Seidel hat
 in jalle Thueren, hat aber wenig willigen
 Vinn an sich, ohne eine unbed. modestie. Er
 ist ein totus Woffianus und sagt selbst, er
 habe mehr als 1000. Lectores bey Wolff
 gehabt, habe aber noch nicht von ihm gehört
 werden so beschuldigt worden. Weil ich
 aber anfang, den gantzem Vortrag der Sache
 zu verstehen, wie mich selb. H. De. et aliorum
 in der Prof. H. Prof. summe verpfl. und
 verpfl. hatten; also auf der Theologorum
 Partij eine defension christl. uberrufen, und
 da er so stille, da er mich ein Wort
 mehr worte von dieser Sache. Ich warte
 wohl, das man sich contra Theologos fix
 empfinden, und wenn mich recht lieb, hier
 eine occasion zu haben, sie zu defendiren
 welche mich schon bey einem anderen Mi-
 nistre für ihl. Gelegenheit gehabt habe.

Die XXXe Nov.

Habe ich meine Anrede, fuerlich in der
 Psalms 119. unter gottl. Gnaden bey dem
 gehalten. Der Anhalt war ex Psalms 24.
 7. u. 9. Macht die Thuer weit, der Thel der
 ordentl. Vortrag. Evangelium Dom. 1. Adv.
 und welches ich vorstellte: den Lieb. für
 den Thel in Jerusalem, als ein viel sündl.
 Geist. für mich in die Thuer der Gläubigen
 u. bekehrte 1. die Inhabungen, II. die
 besond. Thel selbes. Ich werde mit
 Gesung und Gebet just 1 1/2 Stunde mit der
 Can

gawde, fände befrucht, ein mit ihm zu beten, was
 langte, welsch aber, wird oben der H. J. J. J.
 Thomas zu mir kam, was findet wieder. Ja nicht
 ein steht nicht zu mir kommen. Dieser Tage,
 besuchungsstelle mit gestern, was der abgelegten
 Anstalt, fardigt, wie Gott der Geist an seinen
 Neustad, inner Eckte, die kräftig gestimmt.
 Dieser Neustadte sie ihm immer sehr zu mir, in
 ein Völkchen seine Gotteskraft gemessen. So sehr ist
 an ihn gest, aber nicht übersehen, was gemessen
 können. Weil er mir oben gest, sie zum Abend,
 nicht gemessen, so sehr er ihn gebeten, mit ihm
 in meine Anstalt fardigt zu gehen. (Denn nicht
 die Dichte, nicht nicht, so geht die Dichte
 nicht nur an) allein er sehr er nicht für
 wollen, damit nicht er sich selbst gest,
 mit, mit ihm alle inner bescheidenen Frieden
 liegen. Weil er aber nicht meine fardigt
 sehr mich fardigt gehen wollen, sie der Dichte
 in Dichte, ist in ihm können (wollen er für
 sich in meine fardigt gemessen) sehr ihm ist
 fardigt der alle Menschen die mit der Dichte
 gehen, die fardigt gehen, ihm gebeten, er
 er ihm nicht die Gebeten gebeten, meine
 Anstalt fardigt zu fardigt, in sehr gest: In
 bin gemessen gemessen werden, in will er
 Mord fardigten künstlich fleißig besinnen
 in, hat so gut gehen der Dichte, lösen gehen,
 alle so sie die besten fardigt immer sehr zu
 nicht sein können.

Die vielen anderen Personen hat er gute Dichte
 fardigt gehen, davon in immer nicht in
 nicht Dichte bekommt. Secensium sehr
 nicht nicht nicht nicht nicht nicht nicht
 hat. So viel aber sehr vom H. J. J. J.
 Thomas gest, er die in Dichte
 Dichte



Raths-Collegio sehr unwillig Contentement be-
 zogen haben. Der H. Götliche Commune, Rath. Büch-
 ner schickte mir gleich nach der Feiertage eine Bo-
 teille Wein = und eine Bouteille (ist von H. M. M. M.)
 Wein, Wein zum present, und liegt der
 bey seyn: Mein abgelegte Feiertage habe ich
 so benutzt, das ich selbste sein Lob bey nicht
 vergessens weilt, so schickte mir selbste ein
 Buchlein Wein die Feiertage der angedachten
 ten Feiertage, und liegt mir viel bey den Feiertagen.

M.
 Dies ist das
 was in
 marginal
 geschrieben

Oben und von raisonnements habe ich mich wenig
 getraut, indes sich in der Welt und in d. y. M. Zu
 communiciren selbst guten Freunden die mich
 kannten, und von denen ich hoffte, sie werden
 den sich nicht davon stutzen, und die Feiertage
 nicht mir referirt werden. Unter den Ca-
 valiers ist es gewislich die Rede gefallen.
 Man hat den Mann so unwillig begehrt, so
 hat ja nicht anders als die Feiertage
 seit vorgestanden, die kann man kein Feiertage
 einem finden, aber fastlich ist sein Wort,
 was man nicht anders, als anders ist.
 Andere haben gesagt: der Mann wird gut
 getrost haben, man mercklich wohl zu sein
 Feiertage. Ein anderer hat gesagt: der Mann
 hat ganz und gar die Art des Prof. Fran-
 kens, ein anderer: Ich hätte zu viel Ge-
 bet in der Feiertage gebrannt. Andere für-
 den sich selbst ungeschicklich, das ist der
 natürlichen Menschen mit der angebundenen
 man sollen vergleichen, und haben sich for-
 chire befunden mit ihrem alten Adam
 das sie sich sehr solten, womit sie aber
 aber zu erkennen gegeben, das sie mich nicht
 Menschen sind. Nicht hat mich gedankt
 das ich mit zu großer Feiertage der Welt

—

wollte so als unternichtet bey dem Antritt an
 geordnet, in. Sie ist der Pflicht, dem Herrn Herzog
 die Ehre zu thun und die Ehre der Stadt zu erhalten,
 zu erhalten sollte. Denn ist verordnet 1) den fürstlichen
 2) dem Minister, in. 3) die ganze Gemeinde
 an, und endlich beschloß die den Eingang mit
 einem Gebet, zu erinnern ich mich und meine
 Amt Gott und seinem Ratzen angeschlossen. Aber
 ich habe Ihnen nicht ungenügsam, theil in
 vornehmste Dinge werden. Ich sollte ich
 anfallen nicht ohne Rücksicht wenn ich den Gott
 und seine Ehre, dem Herrn Herzog bey dem Amt,
 nicht ohne Eingang will lebendige Kraft
 werden, in. Ich werde mit die Worte in den Sinn
 und aus dem Munde ruft mit großer Feindlich-
 keit, so groß dem meine Brust vorher ge-
 den wurde) gleich bey dem Anfang vor, wird ich
 nicht in meinem, sondern diese Menschen mit
 dem Mund zu isten nicht, und in
 deselben Menschen Ihnen die Wort der
 Feindliche wolle, dem sie alle als
 dem Könige der Herrn die hohen auf den,
 in. Ich werde nicht. Ich werde nicht
 werden müssen.

Seiner Sinne mußten mich der fürstlichen
 des Herrschers Hand auf, wie ich die an
 werde, setzen mich mit großer Aufmerksamkeit
 Feindlich an, und besuchte es oft, wird
 ich mich von Ihnen zu dem Minister-
 als. Aber ich als ein besondere Gnade
 den, seinen ansetzen werden.

Manche sollten mich genugsam, meine
 Worte sollten mich nicht, als die
 großen Christus sollte.
 Ich

Ein paar einföllige Cariven waren in alle
Lust gestanden, wie ich die Briefe gieng, und
das mir mit gesten, in dem andern gesten
erbit die neue Luste ferdigte, hat der von
dies geubet: Mein Herr, der hat in
Ahnung Ansehen. Welche über meine ferdig
die wobei gieng, mit Ofen gefest in
festlich lusten müden.

DECEMBER.
1727.

Die 1. Decembr.

Habe ich mich mit Annehmung der Visiten
in gratulationen in meinem anstehen
Ahnung ferdig müden. Die freyheit
te mich der Herr Baron von Stein Güt,
der die Herr Baron invitirt mit
tractirt werden. Der H. Marquart
das so. Mittler setzen unter die gesten
kain bij sich von Cavaliere und Cadente
gleichwohl ist nicht so moderate ferdig
das in keine Luste der geingste Exces
vergangen. Alle ferdig in. Dieser Cadente
haben eine ingentive Luste der dem Herr
das sich mich kein Mensch der ferdig in
bestest v. ferdig. In betreiben
woll ferdig.

Die 11. Dec.

Habe ich mich mit Annehmung der
besten mich vor mittig 2. ferdig der
wollte nach der ferdig, ferdig in ferdig
mich von, ein Mann der sich nicht
gütes hat, in sich so nicht wegen der late
chifation, als andere Dinge Rath
solte. So ferdig ferdig über das Herr
der ferdig und ferdig ferdig ferdig
der